



## SCHÖNHEIT «TUIGA»

Von GERHARD STANDOP

### Das Flaggschiff des Yachtclubs von Monaco

Seine Zeitgenossen hielten ihn nicht für einen besonders guten Politiker, aber beim Segeln konnte ihm kaum einer etwas vormachen. Die Rede ist vom spanischen König Alfonso XIII., dem Urgroßvater des heutigen Königs Felipe. 1909 bestellte Alfonso im Alter von gerade einmal 23 Jahren bei der damals wohl berühmtesten europäischen Yachtwerft William Fife im schottischen Fairlie den Entwurf einer Rennyacht, gebaut nach der sogenannten International Rule, in der 15mR-Klasse vermessen und etwa 20 Meter lang. Natürlich nannte er das Boot Hispania (Segelzeichen D5/ESP1).

Ein guter Jugendfreund Alfonsos, der Herzog von Medinaceli, wollte dem nicht nachstehen und orderte im gleichen Jahr bei Fife eine weitere 15mR-Yacht, die unter dem Namen Tuiga (Segelzeichen D3) nach nur sechs Monaten Bauzeit vom Stapel lief. Eifrig konnten sich nun die beiden Freunde auf dem Wasser messen, wobei man berichtete, dass der Herzog seinem König artig und gleichermaßen unauffällig den Vortritt an der Ziellinie ließ. Persönliche Konflikte wollte man vermeiden.

Die Wege der beiden Boote trennten sich schon bald, und zusammen mit zwei weiteren Schwesterschiffen aus dem Hause Fife, Mariska (Bj. 1908, Segelzeichen D1) und The Lady Anne (Bj. 1912, Segelzeichen D10), verloren sich ihre Spuren für viele Jahrzehnte. Sie gelten als die einzigen noch existierenden Zeugen von insgesamt rund

20 Booten, die nach der 15mR-Regel gebaut worden sind. Wobei nicht auszuschließen ist, dass eines Tages doch noch der eine oder andere Rumpf eines ‚Fünfe-zehners‘ irgendwo auf der Welt wieder auftaucht – manchmal auch im wahrsten Sinne: aus modrigen Flussbetten und abgelegenen Hafenbecken.

Ortswechsel. Albert Obrist aus Basel, ein Fabrikant von Aluminiumtuben und -deckeln und passionierter Sammler von Ferrari-Sportwagen, findet Gefallen an alten Yachten und restauriert den Fife-Schoner Altair bei Fairlie Restorations am River Humber unweit von Southampton in Südengland. Als das Boot 1987 wieder ins Wasser geht, sind die Fachwelt und er so begeistert, dass er sich gleich daran macht, ein weiteres restaurierungswürdiges Boot zu suchen. Schließlich wird er auf Zypern fündig und bringt den völlig desolaten Rumpf der Tuiga in die Werft nach Südengland, wo sie unter der Leitung von Duncan Walker restauriert und 1993 wieder zu Wasser gelassen wird.

Viele sagen, dass die Tuiga in ihren klaren und harmonischen Proportionen und ihrem einfachen Deckslayout, nur mit Taljen, ohne eine einzige Winsch, eine der schönsten, wenn nicht die schönste Segelyacht aller Zeiten sei. Kein Wunder, dass auf der Liste der Skipper neben Fürst Albert von Monaco auch berühmte Segler wie die französische Segellegende Eric Tabarly, der mehrfache America's-Cup-Gewinner Dennis Conner oder Weltmeister und Profisegler Paul Cayard stehen.

Inzwischen hat sich sogar eine eigene Klassenvereinigung für die 15mR-Yachten gebildet, die die Belange dieser Boote und Wettfahrten nach einheitlichen Regeln fördert.

Seit 1995 ist die Tuiga das Flaggschiff des Yachtclubs von Monaco, und ihr Liegeplatz ist direkt gegenüber dem neuen Clubgebäude, wo sie fast ein wenig eingezwängt zwischen den hochglanzlackierten Megayachten liegt, aber mit Stolz ihre Geschichte und Schönheit behauptet. Wer das Boot segeln sehen möchte: Die Tuiga ist regelmäßige Teilnehmerin fast aller Klassikregatten am Mittelmeer, ob in Monaco, Cannes, Antibes oder zum jährlichen Saisonklang in Saint-Tropez. ▶

## «DE PRINZ KÜTT!»

*Feierlich besiegelte der Fürst von Monaco in Düsseldorf eine Kooperation zwischen seiner Umweltstiftung, der «Deutschen Meeresstiftung» und der Messe «boot».*



«De Prinz kütt!» sagt man im Rheinland liebevoll. Und so freuten sich alle auf Fürst Albert von Monaco: Die, die ihn nur aus der Boulevardpresse kannten, und die, die seine Umweltaktivitäten aufmerksam begleiten und unterstützen. Gelegenheit dazu gab es bei der «blue motion night» anlässlich der «boot» in Düsseldorf, der bedeutendsten Wassersportmesse der Welt. In der exklusiven Luxusyachten-Halle fand der Ehren-gast mit seinen engagierten Ausführungen die volle Aufmerksamkeit der Prominenz aus Wirtschaft, Kultur, Politik, Medien und Sport.

Eindringlich appellierte Fürst Albert an alle gesellschaftlichen Gruppen, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. Die größte Gefahr für die Umwelt gehe vom verantwortungslosen Umgang mit Ressourcen aus. Um dem mit innovativen Ideen wirkungsvoll entgegenzutreten, wurde an diesem Abend der «Ocean Tribute Award» ins Leben gerufen. Er soll erstmals 2018 verliehen werden.

Feierlich besiegelte der Fürst auch eine Kooperation zwischen seiner Umweltstiftung «Fondation Prince Albert II», der «Deutschen Meeresstiftung» und der «boot». Ihre starken Stimmen sollen zum Schutz der Ozeane gebündelt werden. «Eine große Ehre für die Messe», sagte Messe-Geschäftsführer Werner Dornscheidt und überreichte dem Fürsten einen Scheck über 10 000 Euro für seine Stiftung (Foto).

Am folgenden Tag gab es einen Fototermin am historischen Anker, den Fürst Alberts Vater Rainier III. 1994 zur 25. «boot» gestiftet hatte. Der Fürst ließ es sich auch nicht nehmen, sein persönliches Engagement beim wissenschaftlichen Meeressymposium zu zeigen und seine Ziele in einer 20-minütigen Rede zu erläutern. Seine Mission unterstrich er mit einem Zitat von Jules Verne: «Das Meer ist alles.» Und Frank Schweikert, der Vorsitzende der Deutschen Meeresstiftung, ergänzte: «Die Ozeane brauchen uns nicht. Wir brauchen die Ozeane.»

**Susanne Altvogel**